

Bodenpolitik als Herzstück für die Zukunftsstrategie

Dienstag wurde der neue Zillertaler Strategieplan von den Bürgermeistern unterzeichnet. Strenge Raumordnungsregeln sind dessen Kernstück.

Von Angela Dähling

Schlitters – Ob Verkehr, Tourismus, Wohnanlagen oder Gewerbegebiete an Ortsrändern. Von allem scheint es im Zillertal mehr als genug zu geben. Diese Entwicklung hat der vor rund zehn Jahren viel beachtete Zillertaler Strategieplan offenbar nicht aufhalten können. Selbst wenn der Zillertaler Planungsverbandsobmann Hansjörg Jäger nicht müde wird zu betonen, dass etwa aufgrund dieses Papiers der Bau von 2500 Hotelkettenbetten abgelehnt worden sei. Es hätte also schlimmer kommen können.

Dienstagabend wurde auf der Bühne der Festhalle in Schlitters die überarbeitete Neuauflage, der Strategieplan 2023, von allen Bürgermeistern des Tales unterzeichnet. Über 60 Personen aus Tourismus, Wirtschaft, Landwirtschaft, dem Kultur- und Sozialbereich sowie den Kommunen hatten zuvor monatelang mit Prozessbegleiter Stefan Niedermoser evaluiert, was gut und schlecht lief, und neue Ziele formuliert. Das Tal punktet etwa mit der Quali-



Ein Ortschef nach dem anderen (hier Alexander Tipotsch, Hippach) kam auf die Bühne, um seinen Sanctus unter das Papier zu setzen.

Foto: Dähling

tät seiner Skigebiete und seiner Hotels, von denen immer mehr vier und mehr Sterne tragen. Und auch beim Glasfasernetzausbau mische man ganz vorne mit, betonte Jäger. Nicht erreicht worden seien die Ziele im Mobilitätsbereich (woran Rahmenbedingungen

schild sein) und bei der Stärkung regionaler Kreisläufe, worunter die Landwirtschaft leide. „Und wir bauen mehr, als gebraucht wird. Wir müssen strenger werden“, betonte LHStv. Josef Geisler, unter dessen Führung die Erstaufgabe des Strategieplans einst

entstand. Der neue Strategieplan enthält daher auch das „Handbuch Raumordnung“ mit Mindestanforderungen, an die sich die Ortschefs des Tales halten sollen. „Kein Gewerbegebiet und kein neues Hotel mehr auf der grünen Wiese“ lautet ein Credo. Keine eigenen Zufahrten mehr für Betriebe entlang der B169 und keine zusätzlichen Gästebetten zu den bisher rund 50.000 im Tal ein anderes Motto. Wie bereits berichtet, soll mit strenger Vertragsraumordnung dafür gesorgt werden, dass bei Neuwidmungen für Wohnbau nur noch Einheimische zum Zug kommen.

Auch beim Bau von Personnhäusern soll durch Vertragsraumordnung eine Umgehung unmöglich gemacht werden. Handlungsbedarf sah Robert Ortner (Leiter der Abteilung Raumordnung beim Land Tirol) beim architektonischen Erscheinungsbild des Zillertales. Laut Strategiepapier, das auf der Homepage des Planungsverbands abrufbar ist, ist daher der Erhalt alter Gebäudestrukturen und das Hinzuziehen von Gestaltungsbeiräten geplant.



ms lernte die Arbeit in einem moder-

Foto: Ritta Falk

Tiroler Tageszeitung

